

Weitere Förderung für „Problembezirke“

„Stark“-Modellprojekt wird fortgesetzt und ausgeweitet

Hamm (sam/tig). Vor rund eineinhalb Jahren wurde in Hamm das Schulprojekt „Stark“ ins Leben gerufen. Das Modellprojekt wurde im Stadtteil Hamm Westen und im Stadtbezirk Herringen eingeführt, um die frühkindliche Bildung und Entwicklung zu verbessern und die Kinder durch gezielte Förderung fit für die Schule zu machen. Insgesamt investierte die Stadt Hamm dafür rund 565 000 Euro an elf Kindertagesstätten und zwei Grundschulen.

Aus Sicht der Stadtverwaltung ist das Projekt ein so großer Erfolg, dass es in Herringen und dem Westen nicht nur um zwei Jahre verlängert, sondern auch auf andere Hammer Stadtteile ausgeweitet werden soll. So seien im Laufe der vergangenen eineinhalb Jahre 576 Eltern und Kinder mit gezielten Bildungs- und Sprachförderungen erreicht worden, fast 60 Prozent der beteiligten Kinder hätten sich dadurch deutlich verbessert.

„In den kommenden beiden Jahren wollen wir jähr-



Fachbereichsleiter Theo Hesse, Kinderbeauftragte Brigitte Wesky, OB Thomas Hunsteger-Petermann und Jugendamtsleiter Axel Ronig (v.l.n.r.) stellen „Stark“ vor.

Foto: pr

lich zwei bis vier Kitas neu in das Projekt aufnehmen, um so die Förderung Stück für Stück in andere Stadtteile zu übertragen“, erklärt Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. „Allerdings warne ich davor, kurzfristige und überzogene Erwartungen zu haben“, ergänzt der OB.

Die Arbeit der eingesetzten Elternbegleiterinnen und -begleiter im Projekt „Stark“ besteht in erster Linie darin, den Eltern Angebote für eine gezielte Sprachbildung sowie für persönliche Beratung oder Begleitung zu machen. „Wir möchten Eltern unterstützen, ihr Zuhause so zu ge-

stalten, dass die Entwicklung und Bildung der Kinder gefördert wird“, erklärt Theo Hesse, Fachbereichsleiter Jugend und Soziales.

Allein 2011 seien 85 schriftliche Vereinbarungen zur Förderung mit Eltern geschlossen worden. Zusätzlich zu den dadurch betreuten 187 Kindern kämen mehr als 300 Teilnahmen von Eltern an Bildungsveranstaltungen hinzu, teilt die Stadtverwaltung mit. Zudem zeige die regelmäßige Auswertung zu Entwicklung, Sprache und Sozialkompetenz deutliche Fortschritte bei den Kindern. Bei mehr als der Hälfte wurden Verbesserungen beob-

achtet, und nur bei 27,5 Prozent bestehe „intensiver Hilfebedarf“. Die dort zu leistenden Hilfestellungen können unterschiedlich sein – beispielsweise durch die gemeinsame Erarbeitung von Tagesabläufen oder Tipps zu pädagogisch wertvollen Spielen und Büchern.

Das Konzept von „Stark“ soll als Fundament der Bildungsbegleitung nach dem Bildungs- und Teilhabeengesetz dienen. In diesem Sommer findet der erste Wechsel vom Projekt „Stark“ zur Bildungsbegleitung statt. Mittelfristig sollen beide Projekte in Schulen und Stadtteilen kind- und familiengerecht ineinander übergehen, um Doppelbetreuungen zu vermeiden.

Für Hunsteger-Petermann ist die große Nachfrage nach „Stark“-Angeboten eine Bestätigung: „Ursprünglich hatten wir mit mehr Anlaufschwierigkeiten und geringeren Zahlen gerechnet. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass unsere Erwartungen sogar übertroffen wurden.“